



Hof Hauser - Raum für lernende Menschen

Gewalt- und angstfreie Begegnung mit Tieren in der Jugendhilfe

von Thomas van Elsen

Der Hof Hauser bei Kassel in der Mitte Deutschlands versteht sich als Sozial- und Handlungsraum für lernende Menschen. Die Pflege von Ziegen, Schafen, Eseln, Pferden, Gänsen, Hühnern und Laufenten fördert Verantwortungsgefühl, soziale Fähigkeiten und Selbstsicherheit.

Am Rande der Kleinstadt Wolfhagen westlich von Kassel liegt der Hof Hauser. Die ehemalige Mühle wird als handwerklich orientierter, ökologisch wirtschaftender Kleinbetrieb mit heilpädagogischer Familienwohngruppe geführt. Hier leben Kinder und Jugendliche im Schulalter in „rund um die Uhr Betreuung“ im Rahmen der Jugendhilfe. Die kleine Landwirtschaft dient als Lebensort mit vielfältigen Arbeitszusammenhängen.

Geschichte und Konzept

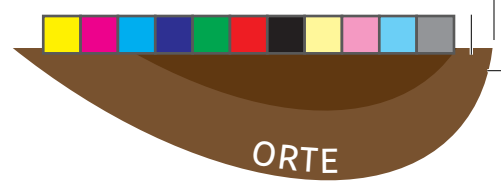
Im Jahr 2001 wurde das Anwesen von 30 Gründungsmitgliedern (Verein Hof Hauser – Arbeitsgemeinschaft für Menschenbildung, Sozialkunst und Landbau e.V.) erworben und die Gebäude saniert. „Am Anfang stand die Frage nach einem neuen Umgang vom Menschen mit der Arbeit.“ Die Idee verfolgte mehrere Ziele. Zum einen sollten angehende PädagogInnen in

Lebens- und Arbeitszusammenhängen, also durch die Integration von landwirtschaftlicher Tätigkeit, ausgebildet werden. Manfred Schulze, selbst lange Jahre in der Ausbildung von ErzieherInnen tätig, hatte erkannt, dass es „schädlich für die Erziehung von Kindern ist, wenn die Erzieher nichts können.“ Zum anderen sollten hier „Kinder leben können, die kein verlässliches Zuhause mehr haben“. Bezug zur (heil-) pädagogischen Arbeit hat auch der Name des Hofes, der sich auf das Findelkind Kaspar Hauser bezieht.

Die betreuten Kinder und Jugendlichen leben zusammen mit den MitarbeiterInnen auf dem Hof. Das Konzept beschreibt einen „Arbeitsort, wo Menschen leben“ und Kinder einen Ort zum „Wiederanknüpfen an ihre biographischen Ziele“ finden können. Handwerkliche Landwirtschaft mit Tieren nimmt dabei eine tragende Rolle ein. Ausgangsfragen für die Umsetzung waren: „Wieviel Handwerk, welche Maschinen, welche Tiere? Die gewalt- und angstfreie Begegnung mit den unterschiedlichen Tieren ist das eigentliche Thema. Damit entsteht ein Handlungsraum, in den lernende Menschen einbezogen werden können.“¹

Arbeit und Pädagogik

Bei allen Tätigkeiten auf dem Hof wird darauf geachtet, dass die Arbeit von selbst Aufforderungscharakter hat und das



Kind frei entscheiden darf, ob es mithelfen möchte: „Sinnvolle Tätigkeiten (die Erde pflegen) haben ‚Selbstaufforderungscharakter‘, so, wie wenn Sie in den kalten Raum hineinkommen, der Ofen Selbstaufforderungscharakter hat.“ Die Idee besteht darin, dass der Wille durch Sog und nicht durch Druck erzeugt wird. Dazu braucht man einen sozialen Raum, in dem sinnvoll gearbeitet wird. Man kann Menschen nicht verändern, sondern nur die Räume, in denen sie leben. Wichtig ist das Üben von eigenständigem Denken durch eigene Fragen. „Heute wird dieses eigene Denken kaum praktiziert. In der Schule werden 90% der Fragen vom Lehrer gestellt.“

Tiere auf dem Hof Hauser

Die Tiere werden im Sommer vorwiegend mit frischem Gras und Laub sowie Heu versorgt. Im Winter leben sie von Wiesenheu und Heu aus getrockneten Blättern (Laubheu). Landwirtschaftliche Tätigkeiten stellen eine wichtige pädagogische Maßnahme zur Vermittlung von Werten dar und machen Lebens- und Kreisläufe deutlich. Gerade in der Kleinlandwirtschaft gibt es noch viele Entwicklungsprozesse, die ansonsten oftmals nicht mehr in ihrer ganzen Vollständigkeit erlebt werden können, z.B. das Verhalten von Hühnern in „freier Wildbahn“, vom Brüten und der Aufzucht der Küken bis hin zum erwachsenen Geflügel.

Die Tierhaltung erfolgt nicht nur zur Gewinnung von Eiern, Milch, Fleisch und Wolle, sondern dient auch pädagogischen Zwecken: der tägliche Umgang mit großen und kleinen Tie-

ren bietet Begegnungsmöglichkeiten, lehrt, deren Bedürfnisse wahrzunehmen und zu befriedigen und schafft damit Grundlagen der Beziehungsfähigkeit. So ist es z.B. notwendig, in sich selbst Führqualitäten zu entwickeln, bevor man in der Lage ist, Tiere zu führen. Manfred Schulze legt Wert darauf, zu betonen, dass der Hof Hauser kein Ort tiergestützter Kommunikation oder des therapeutischen Einsatzes von Tieren ist. Das Arbeitsziel im Umgang mit den Tieren ist deren Gesundheit und deren Entwicklung und Erziehung. Dadurch entsteht auch hier mit dem Blick auf die Tiere „nebenbei“ ein pädagogischer Raum für Menschen. „Wenn Praktikanten auf unseren Hof kommen und sollen da die Schar Gänse führen oder treiben ... wer treibt da wen? Das ist eine ganz spannende Sache.“ „Ein junger Mensch lernt seine Seelenqualitäten zu moderieren, damit er später als erwachsener Mensch mit seinen Extremformen von Aufbrausen und Depression umgehen kann. Das hat er eigentlich gelernt, indem er mit Tieren aufgewachsen ist, die ja diese Extremformen von Seelenqualitäten verkörpern, ohne deshalb krank zu sein.“

Das Projekt Handlungspädagogik

Aufbauend auf nunmehr 15 Jahren praktischer Erfahrung finden derzeit erstmals „Hof Hauser-Seminare für Handlungspädagogik“ statt. An vier Wochenenden werden Übungen zur Landschafts- und Pflanzenwahrnehmung, praktische Übungen in verschiedenen handwerklichen Bereichen wie z.B. dem Umgang mit Sense, Spaten, Heureutern und Laub-



alle: © Thomas van Elsen



heu durchgeführt; weitere Arbeitsfelder sind empathischer Umgang und Zusammenarbeit mit Tieren, die Belebung der Jahresfeste und alter „Brauchtumsfeuer“ und Umgang mit Holzasche. Dies beinhaltet Denkanstöße zu den historischen, ökologischen und philosophischen Dimensionen der Handlungspädagogik und zur Umwendung „alter“ Begriffe.

Anmerkung:

¹ Der Aufsatz beruht auf der Untersuchung des Hofes im Rahmen des Forschungsprojekts „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland“ [van Elsen (2013)]. Wörtliche Zitate im Text: Dr. Manfred Schulze.

Literaturhinweis:

van Elsen, T. (2013). Das Forschungsprojekt Soziale Landwirtschaft auf Biohöfen in Deutschland. – In: Limbrunner, A., van Elsen, T. (Hrsg.). Boden unter den Füßen. Grüne Sozialarbeit – Soziale Landwirtschaft – Social Farming. Beltz Juventa, Weinheim/Basel, 42-48.



alle: © Thomas van Elsen



Thomas van Elsen, Dr.

leitet die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) und ist an zahlreichen Forschungsprojekten in Deutschland und Europa beteiligt. Kontakt:

www.soziale-landwirtschaft.de

